

Editorial

Hallo FriedrichshainerInnen!

Der Mieterladen ist derzeit etwas überlastet, weil zu viel auf zu wenige Schultern verteilt ist. Wir freuen uns über Hilfe in folgenden Arbeitsbereichen (gerne auch als Praktika):

Websiteaktualisierung, Stadtteilzeitung - Recherche, Redaktion, Herstellung, Vertrieb -, Ausstellungen -Orga und Durchführung - und Hilfe bei der Büroorganisation.

Ab 3-6 Stunden im Monat gehts los, alles natürlich mit Einweisung und ehrenamtlich.

Die Ausstellung eines anerkannten Freiwilligenpasses ist möglich.

Wir bieten: Kaffee (oder etwas anderes) und ein nettes, engagiertes Team.

Na, interessiert Freizeit sinnvoll zu gestalten? Dann bitte einfach bei uns melden.

die redaktion

Lokales Soziales Kapital im Bezirk

Zu unseren Nachfragen (BE 04-07) haben wir eine sehr umfangreiche Antwort erhalten. Diese kann jetzt leider nur verkürzt mitgeteilt werden, ist in Gänze aber bei uns einsehbar.

Die Hauptinhalte der bewilligten LSK-Projekte beziehen sich auf die Themenfelder Förderung von beruflicher Eingliederung, Entwicklung neuer Beschäftigungsfelder und Förderung Beschäftigungsorientierter Netzwerke.

So wurde z.B. ein Projekt des BBB eV gefördert, bei dem behinderte Jugendliche in Zusammenarbeit mit Anwohnern, Schülern der benachbarten Grundschule und ansässigen Gewerbetreibenden einen funktionsfähigen ökologischen Teich anlegten.

Für die Halbinsel Stralau ist ein Biotop entstanden, das das bestehende Naher-

holungsgebiet bereichert und Anwohner / Besucher zum Verweilen einlädt.



Ein weiteres gefördertes Projekt des Bürgerverein Obelisk war der Bürgeraustausch Berlin-Lyon. Er zielte darauf ab, das Verständnis zwischen den EU-Bürgern zu stärken und ein soziales Netzwerk mit dem Ziel eines längerfristigen Austausches zwischen den Beteiligten aufzubauen. Die

weiter Seite 4

Reichtum schafft Armut (S. 3)

Freiheit für Mumia (S. 8)



UBI KLIZ EV

UNABHÄNGIGE BÜRGERINITIATIVE KOMMUNIKATIVES LEBEN IN ZUSAMMENARBEIT E. V.

GEMEINNÜTZIG AUF FOLGENDEN GEBIETEN (IM SINNE DER FÖRDERUNG VON):

VERBRAUCHERSCHUTZ UND -BERATUNG, KULTUR, VOLKSBILDUNG, VÖLKERVERSTÄNDIGUNG

Mieterberatung und Information

für alle (Anwälte nur für BMG- Mitglieder)
Mo 18 - 20 / Do 19 - 20 Uhr, o. Anmeldung
+ Mi 19-20 Uhr (ohne Anwälte)

Initiative gegen Rechts

jeden 1. Die / Monat um 19 Uhr

ALG II - Sozialberatung

Mo / Do 13 - 17 Uhr + Mi 10 - 14 Uhr

Arbeitslosen- und Rentenberatung

mit Anwälten vom Arbeitslosenverband
jeden 3. Mittwoch im Monat 19 - 20 Uhr
Nur mit vorheriger telefonischer Anmeldung

Vernissagen

1. Freitag/Monat ab 19 Uhr

Kampagne Musik gegen Gewalt

Die 10 - 13 Uhr (CLOF eV)

Die bis Ende April geltenden allgemeinen Büroöffnungszeiten müssen wir leider aus internen Gründen ab Anfang Mai einstellen. Die Ehrenamtlichen sind durch äußere Umstände gezwungen, sich neu zu orientieren und dies wirkt sich auf die Öffnungszeiten aus. Wir haben es versucht so lange wie möglich hinaus zu zögern. Nun geht es leider nicht mehr anders. Wir bitten alle Ratsuchen deshalb dringend, die oben aufgeführten thematischen Öffnungszeiten unbedingt einzuhalten, da nur zu diesen Zeiten die entsprechenden Fachberater vor Ort sind und Ihnen / Dir bestmögliche Unterstützung geben können.

Während der Mieterberatungszeiten ...

... drucken, kopieren, faxen, laminieren etc. zum Selbstkostenpreis und PC-Nutzung ... Ausleihe: Pavillon, Bierzeltgarnitur, Overheadprojektor, Beamer / DVD, Flipchart

IMPRESSUM

Die Stadtteilzeitung erscheint monatlich. Beiträge sind ausdrücklich erwünscht. Beiträge ohne Namensnennung sind von der Redaktion erstellt.

Herausgeber: UBI KLIZ e. V.

V.i.S.d.P.: Heike Weingarten

Red.-schluß: 20. des Vormonats.

unterstützt von: Klaus, Gigi, Yvonne,
Achim und Heiko

UBI KLIZ e. V. / Mieterladen
Kreutzigerstraße 23, 10247 Berlin
Tel. / Fax: 030 - 74 07 88 31
www.ubi-mieterladen.de
mieterladen@gmx.de

GLS Gemeinschaftsbank e. G.
Konto: 12 637 500, BLZ: 430 609 67
Spenden sind steuerlich absetzbar

Berliner MieterGemeinschaft

Möckernstraße 92, 10963 Berlin, Tel.: 216 80 01



Wir sind Kooperationspartner von Berlins preisgünstigem und alternativem Mieterverein:

BERLINER MIETERGEMEINSCHAFT e. V.
Infos zu Mitgliedschaft, Kosten, Recht-

schutz und politischem Engagement geben wir Ihnen gerne. Ebenfalls findet bei uns die Beratung durch qualifizierte Anwälte statt. Umfassende Infos finden Sie unter www.bmgev.de.

Zwischenbericht Platzbenennung

Wir als Bürgertreff haben den Vorschlag von Wolfgang Funkhäuser (BE10/06), den Platz nach Clara Grunwald zu benennen, unterstützt und haben als weitere Unterstützerin die SPD-Direktkandidatin Canan Bayram dazu bekommen. Na dann drücken wir mal die Daumen!

Beim Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg sind 17 Namensvorschläge für den

noch unbenannten Platz Boxi / Wühlisch bis 15.01.07 eingegangen. Die Vorschläge werden jetzt in der bezirklichen Gedenktafelkommission beraten. Diese tagt das nächste Mal am 30. Mai und sie wird eine Prioritätenliste erstellen. Das Bezirksamt wird noch vor der Sommerpause eine Entscheidungsvorlage in die BVV einbringen.

Der Reichtum, der die Armut schafft

Seminar zur Kritik des Kapitalismus 15. - 17. Juni 2007 in Berlin

Drohende Arbeitslosigkeit, ein Arbeitsplatz, an dem man einiges an körperlichem und psychischem Stress auszuhalten hat, und eine Freizeit, in der man zu fertig ist oder zu wenig Geld hat, um sie für sich zu nutzen; dies alles sind Sachen, mit denen die meisten Menschen irgendwann mal Bekanntschaft machen. Warum gibt es neben dem Reichtum in den kapitalistischen Gesellschaften soviel Armut? Im Gegensatz zu manch anderen „Kapitalismuskritikern“ meinen wir, dass all das nicht von Managementfehlern oder Heuschrecken mit schlechten moralischen Grundsätzen herrührt, sondern dass es die notwendigen Resultate einer Produktion für den Markt sind.

Bei der fortschreitenden Technik springt für die Leute, die mit ihrem Einkommen kalkulieren müssen, wenig heraus. Viele werden entlassen und diejenigen, die noch dabei sein dürfen, werden noch härter ran genommen - die teure Maschinerie muss sich ja rentieren. Zusehend, wie alles bei gleichem Aufwand in größeren Massen hergestellt werden kann, sollen heute die Lohnabhängigen endlich einsehen, dass ihr Lohn ständig zu hoch ist für das Glück, beschäftigt zu sein. Trotz des rasanten Fortschritts in der Produktion heißt es,

dass man sich bestimmte Sachen, z.B. in der Gesundheitsversorgung, einfach nicht mehr leisten könne.

Manche meinen, dass der Staat den freien Markt zügeln müsse, damit alles besser wird. Auf dem Seminar wollen wir deshalb über die ökonomischen Fragen hinaus diskutieren, warum der angeblich rettende Einsatz des Staates für die Bedürftigen in dieser Gesellschaft immer so dürftig ausfällt.

Nicht der Mangel, sondern der Überfluss ist einigen Kapitalismuskritikern in der Linken ein Dorn im Auge. Konsumterror, Werbung, Image, kurz die „Konsumgesellschaft“ ist für sie das zentrale Problem.

Was die Unterscheidung von „eigentlichen“ und „künstlichen/fremden“ Bedürfnissen bringt, wird ein weiterer Diskussionspunkt auf dem Seminar sein.

Alle, die Lust haben mit uns über diese Sachen zu diskutieren, sind recht herzlich eingeladen.

Spruch des Monats

Das Glück liegt nicht irgendwo außerhalb, wo wir es meist zu finden hoffen, sondern in uns, wo wir es selten suchen.

Otimismo em gotas, Brasilien

Fortsetzung von Seite 1: Lokales Soziales Kapital im Bezirk

Bürger sollten motiviert werden, sich noch stärker an den Projekten in ihrer Nachbarschaft zu beteiligen und neue Ideen und Denksätze zu bekommen. 10 Teilnehmer wurden für 5 Tage in die andere Stadt entsandt, um sich vor Ort über die Bürgerbeteiligung im jeweiligen Kiez, die Zusammenarbeit mit den Kommunalverwaltungen und die kulturellen Aktivitäten zur Bürgerintegration zu informieren, Teilnehmer aus Friedrichshain / Lichtenberg wurden durch einen Dolmetscher begleitet.

Die Wandbemalung in der 3. Etage des Job-Centers Friedrichshain-Kreuzberg war ein weiteres gefördertes LSK-Projekt. Künstler / Auszubildende des Maler- und Lackierhandwerks haben gemeinsam den Wartebereich für die unter 25-jährigen Besucher des Job-Centers gestaltet. SKIP e.V. wollte damit neue, öffentlichkeitswirksamere Betätigungsfelder für Künstler schaffen und Auszubildende hatten Gelegenheit, ihr erworbenes Wissen kreativ umzusetzen.

Antragsteller der bewilligten Projekte waren überwiegend Vereine (z. B. Familienzentrum MenschensKinder eV, Quartier Belle Alliance eV) aber auch Einzelpersonen, wie z.B. die Projektkoordinatorinnen für „an-locked - ein alternatives Branchenbuch für Friedrichshain-Kreuzberg“ oder die „Kunstkabine Berlin“.

Wie Sie aus der Beschreibung sicher

schon erkennen können, ist es schwierig, den interessantesten bzw. nachhaltigsten Antrag herauszustreichen. Einer der aus unserer Sicht nachhaltigsten Anträge war die Wandbemalung in der 3. Etage des Job-Centers. Bei diesem Projekt wurde ein bleibendes Kunstwerk geschaffen, das auch auf die Altersgruppe der Besucher dieses Teils des Job-Centers abgestimmt wurde. Die Künstler hatten die Möglichkeit, sich auch auf einer großen Fläche auszuprobieren und haben so ihre Erfahrungen erweitert und neue Betätigungsfelder für sich entdeckt.

Die Nachhaltigkeit lässt sich natürlich nicht nur an „bleibenden Werten“, wie Kunstwerken o. ä. messen, sondern ebenso an den in den Projekten gewonnenen Erfahrungen und erworbenen Kompetenzen. Insofern ist die Nennung der angeführten Projekte auch nur als beispielhaft anzusehen. Insgesamt ist festzustellen: Von den 29 bewilligten Anträgen wurden 22 von eingetragenen Vereinen gestellt, 4 Anträge von natürlichen Personen, 1 Antrag von einer nicht-rechtsfähigen Organisation und 2 Anträge von einer gemeinnützigen GmbH.

Zu den weiteren Fragen:

Die Verteilung der Mittel auf die beiden Ortsteile Friedrichshain und Kreuzberg hat vor allem damit zu tun, aus welchen Quellen die Finanzmittel stammen (ESF-Programme Ziel1 / Ziel3, Land / Bund). Von daher



gibt es keinen „allgemeingültige“ Schlüssel und auch keine einheitliche Summe für die Jahre 2004 - 2007.

Zur Entscheidungsfindung: im Bezirk entscheidet eine Jury über eingereichte Projektvorschläge, die sich – unter Leitung der EU-Referentin - aus Vertretern der Bereiche Jugend und Familie, Soziales, Gesundheit, der Behinderten- sowie Integrations- und Migrationsbeauftragten, des für LOS zuständigen Mitarbeiters und aus externen Partnern (Vertreter des JobCenters, Leiter der Arbeitskreise 1 und 2 des Bezirklichen Bündnisses für Wirtschaft und Arbeit) zusammensetzt. Außerdem ist natürlich die gsub bei diesen Jury-Sitzungen dabei und informiert und berät hauptsächlich zur Förderfähigkeit der eingereichten Vorschläge.

Insofern werden hier gemeinsame Entscheidungen getroffen, die sich daran ori-

entieren, welchen Nutzen die Projekte für den Bezirk bringen, ob wesentliche Zielgruppen im Bezirk angesprochen werden, wie realistisch die Durchführung erscheint, aber auch in welchem Verhältnis die einzusetzenden Mittel und der zu erwartende Nutzen stehen.

Ich kann Sie nur ermutigen, den Arbeitskreis 2 des Bündnisses zu nutzen, wenn Sie Gesprächsbedarf zum Verfahren haben.

Es ist mir leider nicht möglich, die abgelehnten Antragsteller im Hinblick auf weitere Fördermöglichkeiten zu beraten, stehe aber Vereinen aus dem Bezirk gern mit Rat und Tat zur Seite, wenn sie sich mit einer konkreten Projektskizze an mich wenden und auf der Suche nach EU-Fördermöglichkeiten sind.

Mit freundlichen Grüßen Ellen Wadewitz

Vom Polizeigriff zum Übergriff

Beleidigungen, Schikanen, Tritte, Schläge durch Polizisten sind für Viele in Deutschland traurige Realität. Neben Linken, Prostituierten, Obdachlosen werden vor allem MigrantInnen Opfer von Polizeigewalt. Sie berichten von systematischen Übergriffen, die mit einer „verdachtsunabhängigen“ Kontrolle beginnen, mit rassistischen Beleidigung ihren Lauf nehmen und in Tritten/ Schlägen enden. Für Betroffene bedeutet der Übergriff häufig das Gefühl völliger Ohnmacht gegenüber Polizei und Staat. Dies wird durch die geringe Chance einer strafrechtlichen Ahndung des Übergriffs noch verstärkt. Auf Grund einer ungerechtfertigten Gegenanzeige und einer systematischen Nicht-Verfolgung und Nicht-Sanktionierung von Übergriffen hat meistens nicht der Täter, sondern das Opfer mit einer Verurteilung zu rechnen.

- Sind Schläger in Uniform nur wenige „Schwarze Schafe“ und Opfer ihrer Arbeitsbedingungen? Oder sind es strukturelle Mängel in der Polizei, die Übergriffe erst ermöglichen oder sogar fördern?
- Warum geraten vermehrt MigrantInnen in das Visier der Polizei und werden Opfer von Übergriffen? Ist der Rassismus in der Polizei nur ein Spiegelbild der Gesellschaft oder steckt mehr dahinter?
- Warum werden die Täter durch Kollegen, Polizeiführung und Politik gedeckt und haben keine Verurteilung zu fürchten?

Auf diese und viele weitere Fragen versucht die Ausstellung „Vom Polizeigriff zum Übergriff“ Antworten zu finden und Betroffenen eine Stimme zu geben.

Infos: www.polizeigriff.org/broschuere.html
Anti-Diskriminierungsbüro Berlin & Kampagne für Opfer rassistischer Polizeigewalt

Keine Chance für Hartz-IV-Bezieher Verdrängung aus dem Wohnungsbestand

Seit ca. 3 Jahren ist im Friedrichshainer Gründerzeit-Bestand ein massiver Aufwertungsdruck zu verzeichnen. Der wird sich mit dem in Bälde zu erwartenden Mietspiegel 2007 fortsetzen. "Insgesamt wird die Marktlage in Friedrichshain-Kreuzberg als angespannter bewertet als in ganz Berlin. ... Der größte besondere Bedarf (liegt bei) Single-Wohnungen und großen Wohnungen. (Die) geringen Einkommen und die steigenden Nebenkosten (werden) als wichtigste Probleme genannt".

Diese schlichten Erkenntnisse der Experten-Studie "IBB Wohnungsmarktbarometer 2006 - Bezirksergebnisse" (S. 9) haben sich leider noch nicht bis zum Jobcenter FK herumgesprochen. Dabei liegt auf der Hand, dass Hartz-IV-Betroffene, deren sog. Kosten der Unterkunft (KdU) über das Jobcenter finanziert werden, als erste von dieser Entwicklung überrannt werden. 2006 wurden in FK über 700 "Aufforderungen zur Kostensenkung" ausgesprochen - die nach 6 Monaten zur Kürzung der finanziellen Zuwendungen oder zum Zwangsumzug führen (über 150 Fälle).

Das ist erst der Anfang der Verdrängung von einkommensschwachen Mitbürgern. Weitere Mieterhöhungen sind zu erwarten und vor allem die Abrechnungen der Nebenkosten 2006 mit Steigerungen um die 15 % kommen noch.

Betroffen von der Marktentwicklung sind nicht allein Langzeitarbeitslose, Rentner und Studenten. Auch viele geringverdienende Beschäftigte beziehen als sog. "Aufstocker" Arbeitslosengeld II. Noch weniger bekannter ist, dass auch viele prekäre Selbständige und Freiberufler im viel-

gerühmten Mode- und Medien-Standort Friedrichshain ebenfalls als Aufstocker ALG II erhalten. Die kann man z. B. morgens um 10 Uhr in ihren Designer-Klamotten in Cafés der Simon-Dach-Straße antreffen, Espresso schlürpfend und wichtig mit Handy oder Laptop hantierend, aber zu Hause ist der Kühlschrank leer. Es handelt sich um Kontaktbörsen, um an Aufträge zu kommen.

Vor der sturen Mechanik des Jobcenters sind alle gleich. Werden die Höchstgrenzen der KdU erreicht, heißt es "Weniger Geld oder ab die Post". Nur in wenigen sog. Härtefällen können diese um bis zu 10 % überschritten werden. Da hilft es auch nichts, dass die Mieterberatungsgesellschaft ASUM dargelegt hat, dass es ihr kaum möglich ist, Hartz-IV-Bezieher in dem mit Millionenaufwand geförderter Bestand von 4.300 Wohnungen unterzubringen, die eigentlich für einkommensschwache Haushalte gedacht sind. Selbst die sind inzwischen zu teuer.

In Berlin werden jährlich ca. 1,5 Mrd. • für KdU aufgewendet. Es hat wenig Sinn, jährlich noch mal 150 Mio. • draufzulegen. Wir werden in Kürze Vorschläge unterbreiten, mit diesem Kapital wieder einen öffentlichen, gemeinnützigen Wohnungssektor zu etablieren.

*Michael Breitkopf
Betroffenenvertretung Sanierungsgebiet
Warschauer Straße &
Sozialberatung UBI KLiZ Kreuzzigerstraße*

„Wenn es für die Miete nicht mehr reicht“

03.05.07, ND Gebäude, Seminarraum
Franz Mehring Platz 1
Die Linke. PDS Friedrichsh.-Kreuzb.

Nach dem letzten Gipfel 2005 im schottischen Gleneagles und 2006 in St. Petersburg wird vom 6.-8. Juni 2007 der G8-Gipfel - das Treffen der 8 wirtschaftlich und militärisch führenden



Staaten des Nordens (USA, Kanada, Japan, Großbritannien, Frankreich, Italien, Deutschland und Russland) - in Heiligendamm an der mecklenburgischen Ostseeküste stattfinden. Breite Proteste gegen die Treffen, bei denen die

mächtigsten Staaten der Welt in „entspannter Runde“ ihre globale (Wirtschafts-)Politik miteinander abstimmen, sind in Planung. Es ist wichtig sich zu informieren und an

Protestaktionen teilzunehmen, denn die Entscheidungen werden sich über globale Strukturen in einzelne Länder und die Privatshäre der BürgerInnen auswirken. Achten Sie auf Infos in unabhängigen Medien.

Der rote Faden 2006

Seit Anfang 2006 führt Friedrichshain die traurige Statistik rechter Übergriffe in Berlin an. Sehen Sie nicht weg. Helfen Sie den Opfern, informieren Sie die Polizei / holen Sie Hilfe. Teilen Sie uns Ihre Beobachtungen mit. Sie könnten das nächste Opfer sein!

Übergriffe in Friedrichshain im Mai 06:

05.05.06: Etwa 50 Neonazis und Hooligans greifen alternative Jugendliche am Kletterfelsen im Volkspark Friedrichshain mit Flaschen und Steinen an. Es gibt erhebliche Verletzungen auf beiden Seiten.

06.05.06: Am Wühlischplatz bedrohen zwei Neonazis mehrere alternative Jugendliche mit allerhand Schlagwerkzeug. Eine halbe Stunde später wird vermutlich von den gleichen beiden einem Mann mit einem Hammer am Wismarplatz das Schienbein gebrochen. Beide werden festgenommen.

19.05.06: In der Nacht zu Samstag wird eine Gruppe alternativer Jugendlicher im Volkspark Friedrichshain an den Volleyballfeldern unvermittelt von etwa 20 Neonazis (dem äußeren Erscheinungsbild nach) mit Schlagstöcken und Flaschen zusammengeschlagen. Die Polizei nimmt in der

Virchowstr. acht Angreifer fest.

21.05.06: Am frühen Morgen werden drei alternative Jugendliche von zwei Neonazis im Bahnhof Frankfurter Allee mit Schlagstöcken angegriffen und verletzt. Sie können sich mit Abwehrrsray wehren und fliehen. Auf dem Flohmarkt auf dem Boxhagener Platz wird ein Verkaufsstand auf den Verkauf von Thor-Steinar Klamotten angesprochen. Sofort geht der Standbesitzer in die Offensive und holt Verstärkung herbei. Der Kritiker entzieht sich der Situation.

25.05.06: "Vatertag" auch in Friedrichshain. In der Friedenstr. Greifen etwa 15 rechte Jugendliche PassantInnen an. Am Ostkreuz kommt es gegen 22 Uhr zu einem Übergriff einer 12 köpfigen Gruppe Neonazis auf einen Jugendlichen. Er wird mit einer Kette im Gesicht verletzt. Drei der AngreiferInnen werden von der Polizei festgenommen. Darunter auch Stefanie Piehl (JN-Stützpunktleiterin Nord-Ost).

31.05.06: Am späten Abend pöbelt eine Gruppe rechter Skinheads PassantInnen auf der Frankfurter Allee an. Sie stehen vor der Diskothek Jeton und gehen danach in die benachbarte Kneipe.

Freiheit für Mumia Abu-Jamal! Kundgebung + Demonstration am 12.05.07 in Berlin



Seit 25 Jahren in der Todeszelle - im Sommer 1982 wurde der **afroamerikanische Journalist** und ehemalige Aktivist der "Black Panther Party for Self-Defense" **Mumia Abu-Jamal** wegen Mordes an einem weißen Polizisten zum Tode verurteilt. Nachdem er sämtliche Berufungsmöglichkeiten gegen seine Verurteilung ausgeschöpft hat, steht sein Fall nun vor einem US-Bundesgericht zur endgültigen Entscheidung an.

Der Ausgang des Verfahrens wird **nicht allein über das Schicksal Mumias** entscheiden, sondern gleichzeitig über das vieler Tausender in den USA zum Tod oder zu langjährigen Haftstrafen verurteilter Strafgefangener.

Wie in der US-Justiz generell - 40 Prozent aller zum Tode Verurteilten sind schwarz - spielte auch in seinem Fall **Rassismus** eine entscheidende Rolle. Die systematische Ablehnung afroamerikanischer Geschworener durch den Ankläger Mumias ist hierfür nur das gravierendste Beispiel.

Als mittelloser freier Journalist konnte Mumia sich **keine qualifizierte Verteidigung** leisten und so stand er in seinem Verfahren **wie viele AmerikanerInnen aus der Unterschicht** der geballten Macht der Justizmaschinerie praktisch wehrlos

gegenüber. Nicht die Beweislast, sondern die ungleiche Ausgangslage entschied über den Ausgang des Prozesses.

Der Staatsanwalt wies in seinem Plädoyer für die Todesstrafe ungeniert auf Mumias politische Vergangenheit als Mitglied der Black Panther Party hin, um ihn als Gewalttäter hinzustellen, vor dem die Gesellschaft geschützt werden müsse.

Zahlreiche Untersuchungen weisen darauf hin, dass Mumia Abu-Jamal unschuldig ist - wobei die Hinrichtung wehrloser Gefangener immer und unter allen Bedingungen abzulehnen ist.

Am Donnerstag, den 17. Mai 2007 um 9:30 Uhr (Ortszeit) wird es zu einer mündlichen Anhörung vor dem 3. Bundesberufungsgericht in Philadelphia kommen. Verteidigung und Staatsanwaltschaft sind aufgefordert, zu ihren jeweiligen Anträgen Stellung zu nehmen.

Der Verteidigung geht es darum, den gegen ihren Mandanten verhängten Schuldspruch sowie das Todesurteil aufheben zu lassen. Mumia Abu-Jamals Verteidiger Robert R. Bryan erklärte dazu:

Dabei geht es jetzt um die **drei Hauptpunkte**, warum das Verfahren von 1982, in dem mein Mandant zum Tode verurteilt worden war, gegen die Verfassung verstößt: **erstens** rassistische Motive bei der Geschworenenauswahl, **zweitens** rassistisches Verhalten der Anklage und des Vorsitzenden Richters im Prozess und schließlich **drittens** die Todesstrafe.

Die **Staatsanwaltschaft fordert weiterhin die Todesstrafe** und lässt nichts unversucht, um sich damit durchzusetzen. Nachdem sie in einem Brief den Rücktritt des gesamte 3. Bundesberufungsgerichts wegen "Befangenheit" gefordert hatte und dafür am 10. März vom Gericht wegen Nichteinhaltung der vorgeschriebenen Prozeduren getadelt wurde, hat sie nun einen formellen **Antrag auf Rücktritt dieses - als vergleichsweise liberal geltenden - Gerichts gefordert.**

Nach dieser Anhörung wird das Gericht binnen weniger Monate einen Beschluss darüber fällen, ob Mumia hingerichtet wird, den Rest seines Lebens im Gefängnis verbringen muss, oder **endlich das neue Verfahren bekommt, das seine Verteidigung seit vielen Jahren fordert** - und das für Mumia jetzt der einzige Weg in die Freiheit ist!

Für Mumia geht es also jetzt ums Ganze: **Freiheit oder Tod!** Der Kampf um Mumias Leben und Freiheit wird im Laufe der kommenden Monate entschieden und es hängt jetzt alles davon ab, welchen öffentlichen Druck die internationale Solidaritätsbewegung entwickelt.

In dieser Situation hat sich im April 2007 in Berlin ein **Bündnis gebildet, dessen aktuelles Ziel eine Kundgebung und Demonstration am 12. Mai 2007 in der Nähe der US-Botschaft ist.** Wir fordern alle, die den drohenden Justizmord an Mumia verhindern wollen, auf, aktiv zu werden, und zwar **JETZT!**

Nur ein breites, offensives Bündnis wird durchsetzen können, was seit über einem Vierteljahrhundert lang verweigert worden ist:

Gerechtigkeit und Freiheit für Mumia Abu-Jamal!

Kundgebung / Demonstration:

Samstag, 12. Mai 2007

13.00 - 22.00 Uhr

Demo ab 15.00 Uhr

Unter den Linden /

Ecke Neustädtische Kirchstraße



Für weitere Infos zu Mumia siehe:

www.stimmenfuermumia.de
www.das-mumia-hoerbuch.de
www.jungewelt.de
www.againstthecrimeofsilence.de
www.freedom-now.de
www.mumia.org
www.freemumia.com
www.emajonline.com
www.freemumia.net

Berliner Demo-Bündnis für Mumia Abu-

Jamal: Bundesweites Netzwerk für Mumia Abu-Jamal, Gruppe "Freiheit für Mumia Abu-Jamal" Berlin, Freiheit für Mumia Abu-Jamal Heidelberg, Hörbuchgruppe Mumia Abu-Jamal, Rote Hilfe Berlin, Netzwerk Freiheit für alle politischen Gefangenen, Tayad-Komitee, CLoF - Freedom Power - Musik gegen Gewalt, Linkspartei.PDS Berlin, Internationalistischer Abend Friedrichshain

„Den Protest nach Heiligendamm tragen!“ Für ein ganz anderes Ganzes!

Sternmarsch nach Heiligendamm am Donnerstag, 7. Juni 2007

Wie in Seattle, Prag, Genua, Gleneagles ... wollen wir auch in Heiligendamm mit einer großen Demonstration unseren vielfältigen linken Widerstand gegen die G8 und ihre Politik massenhaft zum Ausdruck bringen. Von bäuerlichem Widerstand über Gewerkschaften bis Umweltbewegung und Black Block, von sozialrevolutionär bis globalisierungskritisch, ob anarchosyndikalistisch, zivilgesellschaftlich oder radikal-feministisch, von papierlos bis Kartoffel (...) – für alle bietet der Sternmarsch die Möglichkeit, nach mehreren Tagen unterschiedlichster Aktionen und Protesten wieder zusammen zu kommen und am letzten Gipfel Tag noch einmal mit gebündelter Kraft der versammelten G8-Prominenz aufs Dach zu steigen. Zugleich wollen wir mit dem Sternmarsch noch einmal unsere Vorstellung einer anderen möglichen Welt inhaltlich sichtbar machen. Es gibt mehrere Demonstrationszüge zu verschiede-

nen Themenblöcken mit gemeinsamer Abschlußkundgebung. Ziel ist aber auch, den Sternmarsch mit den Blockaden auf den Zu- und Abfahrtswegen des Tagungs-ortes zu koordinieren. Angemeldet sind 6 Demonstrationenzüge von Kühlungsborn, Kröpelin, Bad Doberan und Nienhagen bis auf den Vorplatz des Kempinski-Hotels in Heiligendamm. Ab 8 Uhr sind Kundgebungen in den vier Orten geplant, ab 14 Uhr, wenn auch der Alternativgipfel beendet sein wird, soll es dann mit den Demonstrationenzügen in Richtung Heiligendamm losgehen und ab 18 Uhr mit der Abschlusskundgebung enden. Bei Verweigerung des Abschlusses auf dem Hotelvorplatz, ist unser Ziel, möglichst nah an den Ort der Entscheidungen heranzukommen, damit unser „Nein“ an den Konferenztischen nicht zu überhören ist.

Sternmarsch-Vorbereitung des dissent!-Netzwerkes

Demo zur IMK in Berlin am 1. Juni 2007

Kurz vor dem G8 Treffen in Heiligendamm treffen sich die Innenminister der Länder mit Bundesinnenminister Schäuble am 30.5. und am 1.6. in Berlin. Sie werden wahrscheinlich über weitere Verschärfungen in dem ‚Bleiberechtskompromiss‘ und deren Umsetzung in den einzelnen Bundesländern diskutieren. Weiter dürften geplante Verschärfungen im Bereich der inneren Sicherheit auf der Tagesordnung sein.

Wir wollen diesem Treffen der innenpolitischen Scharfmacher antirassistischen Protest entgegen stellen, um unseren Forderungen nach einem Bleiberecht und gleichen Rechten für alle hier

lebenden Menschen gehörigen Nachdruck zu verleihen. Für die spezifische Situation in Berlin soll das entstehende Abschiebelager in der Motardstraße thematisiert werden. Da am 2. Juni in Rostock die Widerstandstage gegen die selbstherrlichen G 8 ChefInnen beginnen, könnte die Demonstration auch als migrationspolitischen Mobilisierungspunkt für das Treffen in Heiligendamm genutzt werden.

Demonstration am 1. Juni gegen die IMK und für gleiche Rechte und Bleiberecht für alle.

www.chipkartenini.squat.net

Disintegration

Seminar zur (neuen) deutschen Integrationspolitik

29.06. - 1.07.07 in Berlin

Mittlerweile ist es parteiübergreifender Konsens, dass »Deutschland ein Einwanderungsland« sei. Die Kanzlerin hat Integration zur »Chefsache« erklärt und lobt den Integrationsgipfel im Sommer letzten Jahres als ein »fast historisches Ereignis«. Parteifreund und Bundesinnenminister Schäuble wiederum lädt Vertreter des muslimischen Glaubens zu einer Konferenz, weil »der Islam ein Teil unseres Landes ist«. Doch nicht jede Äußerung, die »ausländischen Mitbürger« betreffend, fällt so anerkennend aus. Demnach machen sich »Parallelgesellschaften« in Deutschlands Städten breit, das Projekt »Multikulti« wird für gescheitert befunden und scheinbar angepasste Araber deponieren Bomben in deutschen Zügen. Neue Wege in der bundesrepublikanischen Ausländerpolitik stehen also nicht für eine Abkehr vom grundsätzlichen Misstrauen gegenüber all jenen, die keinen stolzen Greif auf ihrem Pass präsentieren können. Von diesem Standpunkt aus wird Integration dann auch betrieben: Integrationskurse, Sprach- und Wissenstests sollen eines sicherstellen: das ultimative Bekenntnis zum deutschen

Arbeitsmarkt, zur deutschen Verfassung und zur deutschen Kultur.

Damit ist die Sache aber noch nicht gesehen. Aus verschiedenen Ecken sind kritische Fragen zu hören: Wer stellt denn sicher, dass das »Ja« zu Deutschland am Ende nicht bloß Heuchelei ist? Was hat das Wissen um deutsche Flüsse und Mittelgebirge mit unserer tollen Verfassung zu tun? Wie viel an Zwang und Strafandrohung darf man den zu Integrierenden zumuten?

Wir wollen mit Euch die Gemeinsamkeiten dieser verschiedenen Standpunkte in der Politik, den Medien, NGOs und dem »kleinen Menschen von der Straße« herausarbeiten, diskutieren und kritisieren. Generell gilt:

So schnell als möglich auf www.junge-linke.de anmelden und einen Platz sichern. Du erhältst dann innerhalb einer Woche eine Bestätigung von uns. Teilnahmebeitrag : 15,- Euro (20,- Euro Förderbeitrag) - darin enthalten sind Unterkunft, Verpflegung und Materialkosten. Wer nicht erscheint, ohne sich spätestens 14 Tage vor dem Seminar abzumelden, löhnt trotzdem.

Nächste Buchvorstellung und Lesung in Berlin

von und mit Jani Pietsch

"Ich besaß einen Garten in Schöneiche bei Berlin - Das verwaltete Verschwinden jüdischer Nachbarn und ihre schwierige Rückkehr" (280 S., 129 Abb., Campus Verlag, 2006)

Dienstag, 8. Mai 19.00 Uhr
Synagogengemeinde Hüttenweg
Hüttenweg 46, Berlin-Zehlendorf
(www.huettenweg.de)

Schöne Grüße von Jani Pietsch

Kreuzberg wird zum Ort des Zusammenfindens Der Berliner Convergence Space vom 21. Mai bis 16. Juni 2007

Als Treffpunkte für alle Menschen, die an großen politischen Protestveranstaltungen teilnehmen, haben sich in den vergangenen Jahren sogenannte "Convergence Centers" bewährt. Solche "Zentren des Zusammenfindens" wird es auch wieder in Hamburg und Rostock in Bezug auf die Anti-G8-Proteste im Juni geben. In Berlin werden ebenfalls Hilfen zur Selbstorganisation bereitgestellt. Doch diese Struktur wird ein wenig anders aussehen, als das üblicherweise der Fall ist:

**Mehr als nur ein Zentrum,
mehr als ein Treffen von AktivistInnen**



Wir gehen davon aus, dass viele AktivistInnen aus Süd- und Osteuropa und aus benachbarten Gegenden einen Halt in Berlin einlegen wollen. Auf ihrem Weg zu den Orten, an denen sie ihrer Unzufriedenheit Ausdruck verleihen, sollen sie die Möglichkeit bekommen, sich mit Hunderten, wenn nicht Tausenden von AktivistInnen aus Berlin und Umgebung zu treffen. Wir wollen allen einen Raum bieten, miteinander in Kontakt zu kommen, Neu-

igkeiten zu erfahren, sich auszutauschen, sich zu koordinieren und an verschiedenen Workshops und Trainings teilzunehmen. Denn sie alle sollen gut vorbereitet ihren Widerstand gegen die Politik der G8-Staaten leisten können - wo auch immer sie das dann tun wollen ...



Raum schaffen für selbstorganisierte Öffentlichkeit

Wir sprechen von einem Convergence "Space" und nicht von einem "Center". Wir wollen, dass die allabendlichen Vollversammlungen, die zum Austausch neuester Informationen und zur offenen Diskussion geplant sind, so stattfinden, dass nicht nur hunderte AktivistInnen sondern auch möglichst viele Menschen aus der Nachbarschaft daran teilnehmen können. Gleiches gilt für viele Trainings und Workshops, z.B. medizinisches Training, Klettertraining, Traumaworkshops, Bezugsgruppen-training, Transparente malen, G8-kritische Informationen, Sambabandworkshop, Vorbereitung von Kunstaktionen usw.!

So wird der Convergence Space keine an einen Ort gebundene und isolierte Angelegenheit für AktivistInnen sein. Er verteilt sich auf den gesamten Kiez und soll auf diese Weise kritisch denkende Menschen mit

einbeziehen, die nicht Teil der Bewegung sind.

Warum Kreuzberg?

Um unsere Idee realistischer und interessanter zu machen, wird sich der Berliner Convergence Space im Kreuzberger Kiez



befinden - einem Kiez mit sehr vielen kritisch denkenden Menschen aus allen Generationen und kulturellen Hintergründen. Dort gibt es ArbeiterInnen-Kooperativen, linke Buchläden und Hausprojekte. Und es gibt organisierte MigrantInnen-Netzwerke, schwul-lesbische und Transgender Zusammenhänge, genauso wie subkulturelle und ökologische Aktivitäten sowie viele einfache arbeitende und arbeitslose Menschen, die von Kapitalismus und Staat die Schnauze voll haben...

Wir erwarten ein hohes Maß an Solidarität von einem Teil des Bezirks gegenüber den anreisenden AktivistInnen und den Anti-G8-Protesten. Natürlich wird das Zusammenfinden von AnwohnerInnen und AktivistInnen nur möglich sein, wenn der erste Schritt von letzteren getan wird...

Eigenverantwortung gegen Angst und Isolation

Wie das gelingen wird, hängt von allen Beteiligten ab! Das wechselseitige Kennenlernen und die daraus entstehende Dynamik zu sozialem Widerstand stehen im Zentrum der ganzen Idee. Jede_r ist verantwortlich dafür, diesen neu eröffneten Raum mit revolutionärer Energie zu füllen und nicht nur zur Information zu nutzen.

Sicherlich können nicht alle Veranstaltungen an öffentlichen Orten durchgeführt werden. Dafür halten wir Räume in libertären Zentren bereit. Doch wir wollen alle dazu ermutigen, das Gefühl von Angst und Isolation zu überwinden, indem Aktivitäten so öffentlich wie möglich durchgeführt werden.

Wir möchten Euch alle einladen!

Der Convergence Space in Berlin beginnt am 21. Mai 2007, aber jede_r ist herzlich eingeladen, früher anzureisen und die eigenen Ideen und die eigene Energie in den Prozess einzubringen.

Mit Unterkunft und Verpflegung werden wir alle bestmöglich versorgen. Beides wird dezentral organisiert sein, da wir ein breites Spektrum von Projekten anfragen werden, uns zu unterstützen. Wie lange es den Convergence Space geben wird, ist tatsächlich noch offen. Wir wollen flexibel sein, um auf alle Entwicklungen reagieren zu können - in Heiligendamm, in Rostock, Hamburg, Berlin... auf der ganzen Welt!

Wir sind und werden in ständigem Kontakt sein.
weiter nächste Seite

live-stream
www.STUDIOANSAGE.de
RADIO
UKW 97.2 MHz
FÄHN
DIENSTAGS 16-18 UHR

**Fortsetzung: Kreuzberg wird zum Ort des Zusammenfindens
Der Berliner Convergence Space vom 21. Mai bis 16. Juni 2007**

akt sein mit unseren FreundInnen in den Convergence Centern in Hamburg und Rostock genauso wie mit denen in den Camps um Heiligendamm. Wir verstehen uns als Teil desselben Kampfes - nur mit einer lokal leicht unterschiedlichen Herangehensweise.
Kontakt: mail.cc_berlin@nostate.net
Webseite: csb.nostate.net
Fotos: Umbruch-Bildarchiv

Convergence (Zusammenfinden) Space (Raum) Berlin:

Zumindest vom 21. Mai bis zum 16. Juni 2007 soll der Berliner Bezirk Kreuzberg zu einem Raum werden, in dem eine öffentliche Kritik an den Akteuren, Aktivitäten und Strukturen des G8 möglich sein wird:

- * ein Raum ohne Mauern und Grenzen, der sich gezielt an Nicht-AktivistInnen richtet.
- * ein Raum, der leicht für noch nicht beteiligte Menschen zugänglich ist.
- * ein Raum, der auf wechselseitigem Kennenlernen, Sichtbarkeit in den Strassen und öffentlicher Debatte basiert.

Liebe Anwohnerinnen und Anwohner,

Immer wieder kommt es in Ihrem Wohnumfeld und im ganzen Friedrichshain zu rechtsextrem motivierten Angriffen und Beleidigungen gegen Homosexuelle, Obdachlose, MigrantInnen und alternative Jugendliche.

Oftmals sind die rechtsextremen Hintergründe der Täter und Täterinnen nicht als solche erkennbar und die Vorfälle werden als bloße Streitereien oder Kavaliersdelikte abgehandelt.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin:

**Rechtsextremismus
ist kein Kavaliersdelikt,
sondern menschenfeindlich!**

Schauen Sie deshalb bei z.B. rassistischen Äußerungen und bei Übergriffen oder Pöbeleien auf der Straße genauer hin. Machen Sie andere auf die Situation aufmerksam, holen Sie Hilfe und schreiten Sie gegebenenfalls selbst ein.

Betroffene brauchen Ihre Unterstützung! Bitte informieren Sie uns über Ihre Beobachtungen und engagieren Sie sich in Friedrichshain gegen Rechts.

Initiative Gegen Rechts.Friedrichshain.
www.initiative-gegen-rechts.de

Treffen: Jeden 1. Dienstag / Monat um 19 Uhr im Mieterladen (Kreutzigerstr. 23)
(Achtung: nächstes Treffen 8. Mai!)

Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige Menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen.



Infos zum Thema Arbeit
zusammengestellt von www.workstation-berlin.org

**02.05.07, 13 Uhr, Senefelder Platz:
Heraus zum 2. Mai!**

Demo zum 3. internationalen Kampf- und Feiertag der Arbeitslosen. In einer Gesellschaft, die sich 5 Mio Arbeitslose leisten kann, sollten diese nicht benachteiligt werden, weder materiell noch moralisch. Bei Millionen von Arbeitssuchenden sollte man sich über jede/n freuen, die/der nicht arbeiten will. Arbeitslosigkeit sollte nicht in die Armut führen, schließlich führt Arbeit ja auch nicht zu Reichtum. Und selbst wenn ehrliche Arbeit reich machen würde, gäbe es erst recht keinen Grund, andere in die Armut zu wünschen. Wir sind die Liga für Kampf und Freizeit. Wir sind gegen die Spaltung der Gesellschaft in Arbeitende und Arbeitslose. Wir sind gegen die Spaltung der Arbeitslosen in Arbeitssuchende und Arbeitsscheue. Wir haben tausend gute Argumente. Wir haben Recht.

www.holgersonn.de/dasliest/wirhabenzeit.htm
www.salbader.de/heft/nummer36/010.html

**03.05.07, 19.30 Uhr Casino, Bethanien,
Mariannenplatz 2: Zorn und Zeit**

Ein Buch von Peter Sloterdijk über die Schwierigkeiten, in der Arbeitsgesellschaft oppositionell zu sein, mit Dr. Wolfgang Lenk, im Rahmen der Veranstaltungsreihe 'Das Schwindelerregende über arbeiten' von Teilhabe e.V., Initiative anders arbeiten, Netzwerk für politische Selbsthilfe, Menschenwürde und Arbeitswelt, Franz Künstler e.V., Initiative für ein Bethanien

**Work in Progress:
Filmfestivals und Filmreihen
zum Thema "Arbeit in Zukunft"**
www.kulturstiftung-des-bundes.de

Hartz-4-Proffessur zur offiziellen Anerkennung Ihrer Freizeit

Woraus besteht Ihre Freizeit? Spiele, Sport, Fernsehen, Kino oder haben Sie gar keine Freizeit, weil Sie immer nur arbeiten! Aber was ist, wenn Sie keine Arbeit haben oder Ihre Arbeit = Ihre Freizeit ist? Dann können Sie jetzt und hier eine Berufung zur hartz-4-professur beantragen. Die Professur richtet sich an Diejenigen, welche zu viel Freizeit haben und diese auch zu nutzen wissen. Beantragen Sie jetzt Ihre ganz persönliche hartz-4-professur zur offiziellen Anerkennung Ihrer Freizeit, damit Sie das tun können was Sie WIRKLICH, WIRKLICH machen wollen. Wenn Ihre hartz-4-professur bewilligt wird, werden Sie zur Berufung eingeladen. Die Berufung wird durch die Übergabe einer offiziellen Urkunde der FreizeitAnerkennungsAgentur (FAA) abgeschlossen. www.patricktimm.de

UBI KLiZ eV dankt:

Frau Roitzch für die Überlassung von mehreren großen und kleinen Pflanzen für den Laden, die den Wohlfühlaspekt des Büro- und Veranstaltungsraumes enorm erhöhen.

Der Berliner MieterGemeinschaft für die Überlassung eines alten aber funktionsfähigen Kopierers, der A4 und A3 kopiert, dies auch beidseitig tut, sortiert, kein Problem mit höheren Auflagen hat, vergrößert und verkleinert. Toner ist dabei, so daß problemlos z. B. Infolyer für die Hausflure von der Initiative gegen Rechts Friedrichshain kopiert werden konnten. Einen kleinen Nachteil hat das Gerät, für Inis, die ihn gerne zum Selbstkostenpreis nutzen wollen, Fotos bekommt er nicht so gut hin.

Vernissage Nr. 64

„Bilder von Malern aus aller Welt aus mehreren Jahrhunderten“



Ausschnitt aus:
"Der Maler in seiner Werkstatt"
Adrian van Ostade (1610-1685)
Öl auf Eichenholz, 38 x 35,5 cm
Dresden, Staatliche Kunstsammlungen

Die Bilder gehörten ursprünglich zum Bestand des Stadtbezirksbibliothek Köpenick und stammen aus verschiedenen Kinderbibliotheken. Sie sollten eigentlich entsorgt werden. Auf wundersame Weise sind sie im NBZ Hessenwinkel gelandet, wurden übertapeziert und mit neuen Motiven versehen. Einen Teil davon haben wir wieder hergestellt und stellen ihn nun aus.

04.05.2007 / 19:00 Uhr